Goldschakal
(Canis aureus)

FOTO: PIXA TERRA / FOTOLIA.

Auf einen Blick

- 80 bis 95 cm (ohne Rute)
- Acht bis zwölf kg
- Ranz: Oktober (Trockenzeit)
- Fünf bis zehn Welpen, Januar
- In der FFH-Richtlinie im Anhang V aufgeführt
- RL ♦; nb (2017)

Auf dem Weg nach Norden?

Goldschakale sind eine typische Art des nördlichen Afrika, des südlichen Asiens und des südlichen bzw. südöstlichen Europa. Der ursprüngliche Lebensraum sind offene und halboffene Landschaften. Dichte Wälder meidet der Goldschakal. Wie viele Hundeartige lässt er sich von menschlichen Siedlungen kaum abschrecken, sobald klar ist, dass von dort keine Gefahr droht. Die Art zeigte in der Vergangenheit deutliche Bestandsschwankungen. Seit den 1980er Jahren scheint der Bestand wieder deutlich zuzunehmen. Derzeit häufen sich die Anzeichen dafür, dass diese Wildhundeart, in Europa neben dem Wolf der einzige Vertreter der Gattung *Canis*, ihr Verbreitungsgebiet in Richtung Mitteleuropa ausweitet. Dies kann verschiedene Ursachen haben. Ob klimatische Veränderungen hierbei eine Rolle spielen, kann nicht ausgeschlossen werden, ist aber bislang eine völlig offene Frage. In seinem Verbreitungsgebiet werden zahlreiche Unterarten von *Canis aureus* beschrieben. Von besonderem Interesse ist dabei die Unterart, welche in Ägypten oder Äthiopien (*Canis aureus lupaster*) vorkommt und morphologisch ebenso wie molekularbiologisch eher den südasiatischen Formen des Wolfes ähnelt.

Ungarn, Österreich und Italien verzeichneten in der Vergangenheit bereits regelmäßig Zuwanderungen, aber mittlerweile tauchen auch in der Schweiz oder Deutschland Goldschakale auf.

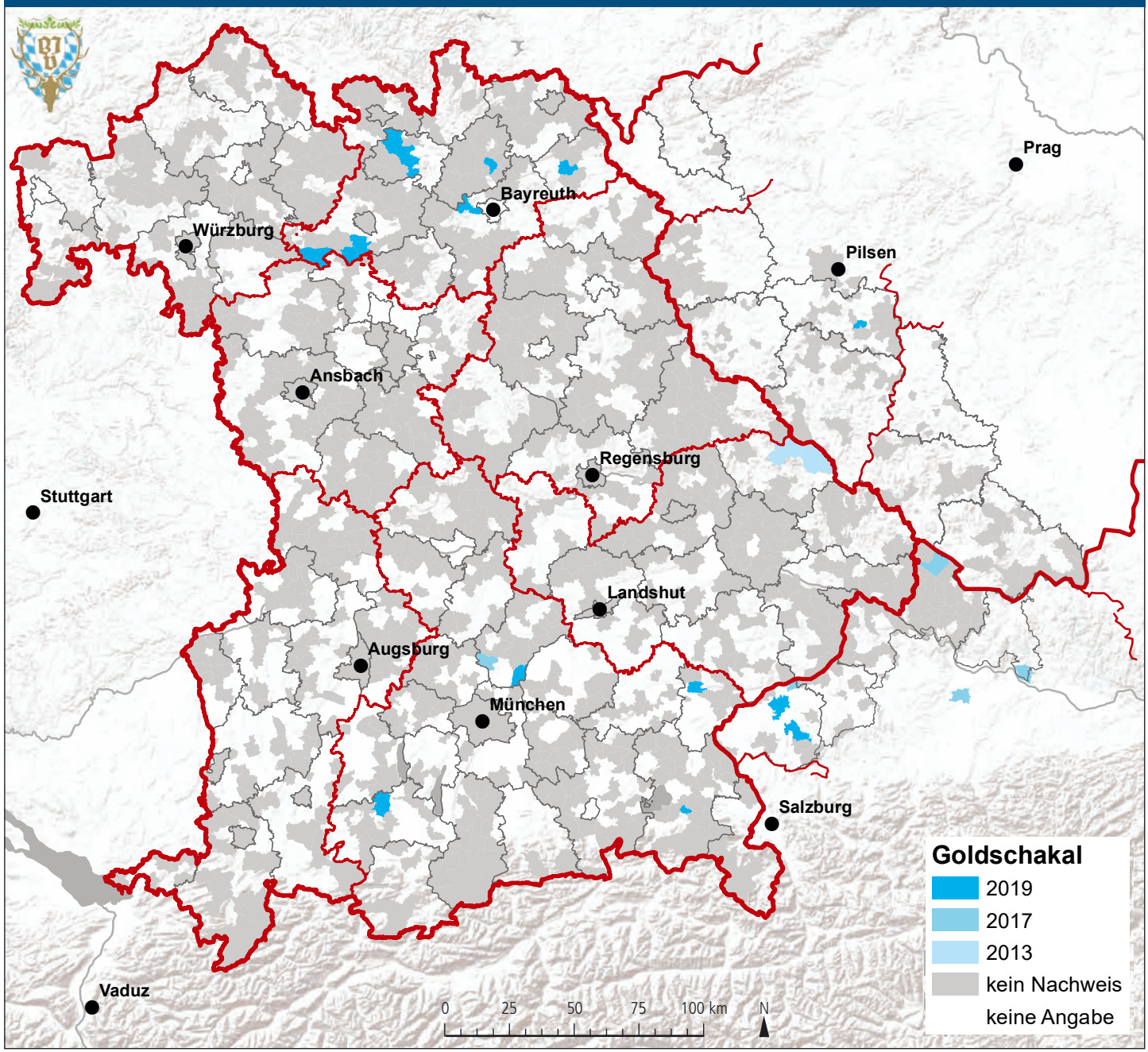
Hinsichtlich des Goldschakals existieren aber auch über diejenige der Ausbreitung hinaus verschiedene offene Fragen: Interessant ist beispielsweise, ob der aus der Praxis immer wieder berichtete gegenseitige Ausschluss von Wolf und Goldschakal so zutrifft. Auch die Frage, ob der Goldschakal mit anderen Caniden fertile Hybriden bilden kann, ist noch nicht restlos geklärt (vergl. Okarma & Herzog 2019).

Goldschakale leben gesellig in Familienterritorien, welche gegenüber anderen Familien verteidigt werden. Ihr Nahrungsspektrum ist außerordentlich breit, neben Insekten, Reptilien und Kleinsäugern können auch kleinere oder junge Huftiere erbeutet werden. Bei der Jagd auf Kleinlebewesen ähnelt das Jagdverhalten demjenigen des Fuchses, größere Tiere werden durch Hetzjagd im Rudel erbeutet.

Auch wenn Schakale keine typischen Aasfresser sind, so nutzen sie doch gerne die Reste größerer Prädatoren. Ob und in welchem Ausmaß der Goldschakal in Zukunft sich auch nach Deutschland ausbreitet, werden die nächsten Jahre zeigen. Interessant ist dies vor allem deshalb, da mit dem Goldschakal neben den einheimischen Hundeartigen Fuchs und Wolf und dem zugewanderten Marderhund eine vierte Canidenart präsent wäre.

Die ökologischen Spektren aller genannten Arten überlappen zumindest teilweise, sodass die weitere Entwicklung nur schwer vorhersehbar ist.

Gemeldete Goldschakal-Vorkommen 2019



DATENQUELLE: BAYERISCHER JAGDVERBAND; KARTENGRUNDLAGEN: ESRI; TSCHECHIEN: OPENSTREETMAP, ODBL 1.0; BEARBEITUNG: REGINA GERECHT (BJV)

Zum Nach- und Weiterlesen

Arnold, J.; Huer, A.; Heltai, M.; Murariu, D.; Spassow, N., Hackländer, K. *Current status and distribution of golden jackals Canis aureus in Europe. Mammal Review* ***42****, 1-11, 2012.*

Herzig-Straschil, B. *First breeding record of the golden jackal (Canis aureus L., 1758, Canidae) in Austria. Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien* ***109B****, 73-76, 2008.*

Hoi-Leitner, M.; Kraus, E. *Der Goldschakal Canis aureus (Linnaeus, 1758) in Österreich (Mammalia austriaca 17). Bonner zoologische Beiträge* ***40****, 197-204, 1989.*

Knispel Rueness, E.; Gulbrandsen Asmyhr, M.; Sellero-Zubiri, C.; MacDonald, D. W.; Bekele, A.; Atickem, A., Stenseth, N. C. *The Cryptic African Wolf: Canis aureus lupaster is not a golden jackal and is not endemic to Egypt. PLoS ONE* ***6****, 1-5, 2011.*

Krystufek, B.; Murariu, D.; Kortonur, C. *Present distribution of the Golden Jackal Canis aureus in the Balkans and adjacent regions. Mammal Review* ***27****, 104-114, 1997.*

Lapini, L.; Conte, D.; Zupan, M.; Kozlan, L. *Italian Jackals 1984-2011: An updated review (Canis aureus: Carnivora, Canidae). Boll. Mus. St. Nat. Venezia* ***62****, 219-232, 2011.*

Okarma, H.; Herzog, S. *Handbuch Wolf. Franckh-Kosmos, Stuttgart 2019.*

Plass, J. *Dokumentation einer zweiten Einwanderungswelle des Goldschakals Canis aureus Linnaeus 1758 in Österreich aus den Jahren 2003 bis 2006. Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs* ***17****, 55-68, 2007.*